

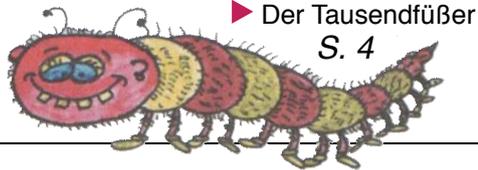
Kita Abendblatt

Die Zeitung für Kinder und Eltern aus der Kinderwelt Kita Heidberg

www.kita-abendblatt.de

2. Ausg. • Jun 09

Neues aus dem Insektenhotel



Die Kuschel-Kolumne:

Neues von Fr. Dr. Kuschel
S. 3

Wir sind wieder da!



Von Ansgar Kock (Chefredakteur)

Liebe Kinder & Eltern

Die erste Kita-Abendblatt-Ausgabe im Jahr 2009 sollte eigentlich im Februar erscheinen. Jetzt ist schon Juni, doch wir sind endlich fertig!

Wir hatten so viel zu tun, z. B. die Renovierung der Kita, unsere Vorschulreise, den Umbau des Innenhofs und unser Sommerfest. Vielen Dank, dass Sie uns dabei geholfen haben!

In dieser Ausgabe stehen viele Sachen, die wir seit der letzten Ausgabe gesammelt haben.

Diese Ausgabe ist die letzte vor den Sommerferien. Im Namen des gesamten Redaktionsteams wünschen wir allen Kindern und Eltern tolle Sommerferien.

Den Kindern, die nach den Ferien in die Schule kommen, sagen wir herzlichen Glückwunsch und den Kindern, die nach den Ferien nicht mehr in die Kita kommen, sagen wir tschüss!

Pippi und die Piraten

Kjell's Pippi Langstrumpf
Geschichte auf S. 2

Heidberger Philosophie & Kindermund

Große Worte aus kleinen
Mündern S. 2

Nein, mit Fremden geh ich nicht!

Wie sie Ihre Kinder schützen S. 3

Der gemeine Mann mit der lieben Katze

Geschichte mit Herz von
Emilie Beling S. 3

Rätselspaß

Wer versteckt sich auf S. 4

Mundgerechtes Obst und 270 saubere Plastikbecher

Hartmut berichtet aus der
Hauswirtschaft S. 5

Amadeus, Amadeus

Ausflug ins 18. Jahrhundert S. 8

und Vieles mehr...

Neu in unserer Kita begrüßen wir:

- * Johannes
- * Ceren
- * Sandra
- * Jack
- * Isali
- * Melis
- * Bjarne
- * Emma
- * Peyam
- * Ricardo
- * Numan
- * Pauline

Herzlich
willkommen!





Pippi und die Piraten

haben sie geschlafen und am nächsten Tag sind sie dann zur See gegangen und da hatte Pippi eine Flaschenpost von ihrem Papa und darauf stand: „Pipi, ich bin in Lebensgefahr, andere Piraten haben mich gefangen genommen. Die Festung ist auf Taka-Tuka, meine Matrosen haben die auf ne Insel ausgesetzt die Maya Makaya heißt.“ Da gingen sie zur Villa Kunterbunt auf Pippi's Dachboden, nahmen so ein Weltplan, damit sie sich nicht verlaufen und noch ein Gewehr. Da haben sie ein Bett auf ein Ballon festgemacht und sind weggeflogen und haben weiterschlafen. Als sie aufwachten, merkten sie dass sie auf eine Bergspitze feststanden. Dann hat Pippi gesagt: „Alle Mann runter und zu fuß weiter!“ Dann haben sie ein Flugzeug gebaut mit Pedalen damit der Propeller beweglich ist. Sie flogen über ein Vulkan das gerade ausgebrochen ist und dann war der Motor nicht mehr gegangen, da hat Pippi den so mit der Hand gedreht und dann haben es gerade noch so zur einer unbewohnten Insel geschafft. Da haben sie nach Oscar gerufen und

der war nämlich bei der Seeräuberbande, sie sind dann mit Ruderbooten zur Insel gekommen und haben gerudert, gerudert und gerudert, denn ist Pippi heimlich auf das Seeräuberboot gekommen. Am nächsten Tag gingen sie auf die Festung wo Pippis Papa gefangen genommen wurde und befreiten ihn, als alle schliefen. Pippis Papa ging zurück nach Taka-tuka, wo er König war und Pippi ging mit Tommy und Annika nach Schweden zur Villa Kunterbunt.

Kjell erzählt Pippi Langstrumpf

Tommy und Annika von denen wollten die Eltern für 3 Wochen verreisen, aber zuerst war die Mutter von Annika erschrocken, weil keiner auf sie aufpassen konnte. Aber da war sie beruhigt, weil Pippi versprochen hatte auf sie aufzupassen. Als sie mit dem Taxi losgefahren sind, dann sind Tommy und Annika rüber zu Pippi gelaufen und dann haben sie Spaghetti gegessen. Pippi hat ganz lustig gegessen, sie hat die Spaghettis in den Mund genommen und mit einer Schere abgeschnitten. Und dann



Philosophie & Kindermund

Ben: „Mama bekommt bald ein Baby.“

Guy: „Boy or girl?“

Ben: „Wissen wir noch nicht, wir entscheiden ja noch!“

Tjark hält ein Apfelstück in der Hand. Dann sagt er andächtig zu Guy: „Der größte Apfel auf dem wir stehen ist die Erde.“

Lasse: „Tobias, kannst Du mir beim Kranbauen helfen? Ich verbau mich sonst!“

Tom: „Das ist die längste Marmorbahn, die ich noch nie gesehen habe!“

Unser Zivi Christian ertappt Jan auf frischer Tat. Jan sitzt im Mitarbeiterraum heimlich am PC. Was machst Du denn hier? Der PC ist doch nur für Erwachsene

ne! Jan schaut ihn völlig entsetzt an und sagt: „Wie kannst Du das bloß sagen!“

Tobias stellt Getränke und Besprechungsekse ins Büro und sagt zu Jan, dass er nun leider aus dem Büro rausgehen muss, weil gleich Besuch kommt. Zwar möchte Jan einen Keks, sagt aber nichts. Er schaut nur Tobias an und nickt. Schließlich geht er ohne sich zu beschweren aus dem Büro und macht die Tür hinter sich zu. Zwei Minuten später klopft es an der Tür. Tobias macht auf und wundert sich. Vor ihm steht Jan: „Hallo Tobias, ich bin dein Besuch!“

Im Buchstabenland beschäftigen sich die Kinder mit Zungenbrechern. Mandy sagt zu Sidney: „Sag mal dreimal ganz schnell ”verstopfter Staubsauger“. Sidney antwortet gelassen: „Dreimal verstopfter Staubsauger“

Impressum

Kinderwelt 
Hamburg e.v.
Bilinguale Kindertagesstätten

Das Kita Abendblatt ist ein Projekt der Kita Heidberg Anita-Sellenschloh-Ring 6 22417 Hamburg • Tel. (040) 410 911 66 • Fax (040) 410 911 67

Chefredakteur und Idee: Ansgar
Redakteure: Mats und Nicholas sowie Mandy und Tobias (stellv. für das Kita-Team)

Anzeigen, Kommentare, Leserbriefe, Artikel und Fragen an:

redaktion@kita-abendblatt.de

www.kita-abendblatt.de

Nein, mit Fremden geh ich nicht!



Von Mandy Unger

Auf Wunsch von Valerie (sie hat ein Buch über das Thema vorgelesen bekommen) haben wir in der Vorschule darüber gesprochen, dass man nicht mit fremden Menschen mitgehen sollte, egal wie nett sie auch scheinen.

„Wenn eine Person, die wir nicht kennen, uns anspricht und uns ein Kaninchen verspricht, dann müssen wir schnell zu Mama und Papa laufen und denen Bescheid sagen.“

Man kann auch ganz laut ‚HILFE!‘ schreien.“ – „...aber nur, wenn man wirklich Hilfe braucht.“

Einige Kinder wussten sehr gut bescheid, was passieren kann, wenn sie mit Fremden mitgehen, die ihnen schöne Dinge versprechen. Alle haben sehr aufmerksam zugehört und das Thema sehr ernst genommen.

Zur Vorbeugung von kindlichem Missbrauch...

...ist es wichtig, dass Kinder auf ihre eigenen Gefühle hören und sich klar abgrenzen von Dingen, die sie nicht mögen – das beginnt schon beim Essen oder bei familiärem Körperkontakt (nicht jeder mag kuscheln und küssen mit der Tante oder dem Onkel).

Hier in der Kita lernen Ihre Kinder vom ersten Tag an, ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse wahr- und ernst zu nehmen. Sie entwickeln Mut zur Selbstbestimmung und Selbstvertrauen, um auch „Nein“ sagen zu können.

Bestärken auch Sie ihr Kind darin! Wir stehen Ihnen mit Rat gern zur Seite.

Diese Bücher helfen Ihnen, das Thema mit Ihren Kindern zuhause aufzugreifen:

Apenrade, Suse:

Ich kenn dich nicht, ich geh nicht mit!

Abedi, Isabel:

Leila Schwein schreit NEIN! Oder: Ich geh doch nicht mit Fremden mit

Braun, Gisela:

Das große und das kleine Nein

Geisler, Dagmar:

Mein Körper gehört mir

Holde, Kreul:

Ich und meine Gefühle



Der gemeine Mann mit der lieben Katze

Von Emilie Beling



Die Katze wohnte im obersten Stock. Der Mann, der auf sie aufpasste, der war sehr, sehr gemein.

Die Katze fragte ihn mal wieder: „Kannst du mal mit mir rausgehen?“ – „Nächste Woche!“, sagte der Mann zur Katze.

Dann war schon die nächste Woche und er ist noch immer nicht mit der Katze rausgegangen.

In der Nacht ist die Katze dann heimlich allein durch ihre Katzentür rausgegangen. Sie ist die Treppe schnell runtergehoppst. Ihr war dort draußen furchtbar kalt, weil sie noch niemals draußen war.

Auf einmal kam ein riesengroßes Pferd und die Katze fragte es: „Wer bist denn du?“ „Ich heiße Goldsternchen“, sagte das Pferd. „Und wie heißt du?“, fragte das Pferd. „Minki“, sagte die Katze. Und dann sind sie zusammen weitergegangen.

Als es Morgen war, sagte das Pferd: „Ich muss jetzt wieder zurück auf meinen Bauernhof, ich bin nämlich nur abgehauen!“

Minki sagte: „Tschüss, Goldsternchen, ich komme dich bald mal wieder besuchen.“

Sie sah auf der Straße einen armen Mann sitzen und ging zu ihm. Der fragte die Katze: „Wieso bist du denn so allein?“

Minki sagte: „Ich bin weggelaufen von Zuhause, weil ich nie rausdurfte!“ Der arme Mann, der Nono hieß, sagte: „Ich habe auch kein Zuhause!“

„Das ist ja super, dann können wir immer zusammen draußen bleiben!“, sagte die Katze. Und dann kuschelten sie zusammen am Abend und schliefen gemütlich ein.

Ende



Neues aus dem Insektenhotel

Heute: der Tausendfüßer (Vielfüßer)
von Frank Zeimys

Moin, Moin, ich bin ein Tausendfüßer und möchte euch heute etwas über mich und meine vielen Verwandten erzählen.

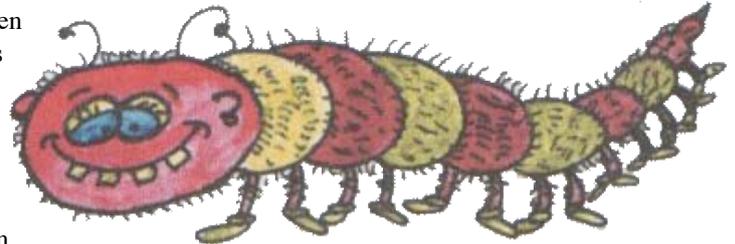
Wie immer das Wichtigste am Anfang. Bei den Vielfüßern unterscheiden die Insektenforscher zwischen Hundert und Tausendfüßern. Zu den Hundertfüßern gehören alle Vielfüßer, die weniger als 100 Beine haben, wie z.B. der Steinläufer. Er hat 30 Beine, auf jeder Seite 15 Stück. Alle Hundertfüßer sind Fleischfresser. Zu den Tausendfüßern gehören alle Vielfüßer, die mehr als 100 Beine haben, wie z.B. der Saftgugler. Er hat insgesamt 280 Beine. Alle Tausendfüßer sind Vegetarier. Sie ernähren sich nur von Pflanzen und Wurzeln. Ganz selten fressen sie tote Tiere, also Aas. Einen Vielfüßer der tatsächlich 1000 Beine hat gibt es nicht.

Die Vielfüßer sind über die ganze Welt verbreitet und es gibt weit über tausend Arten in vielen verschiedenen Farben. Einige davon leben sogar ziemlich nahe am Nordpol. Damit ihr den Überblick nicht verliert, erzähle ich euch heute etwas über die häufigste Art, die ihr hier im Garten oder auch im Raakmoor, hinter alter Baumrinde oder unter Steinen finden könnt. Es ist der Steinläufer. Er wird ca. 20-32 Millimeter groß. Er

ist braun, hat lange Fühler und sein Körper besteht aus 15 Körperringen an dem auf jeder Seite jeweils ein Bein angewachsen ist. Somit hat er insgesamt 30 Beine. Das heißt, er gehört zu den Hundertfüßern und ist ein Fleischfresser, ein Räuber. Er ernährt sich ausschließlich von lebenden Tieren. Diese werde nur mit den Fühlern wahrgenommen. Der Steinkriecher hat seitlich am Kopf zwar 15 Punktaugen, kann mit diesen aber nur hell und dunkel wahrnehmen.

Mit seinem Greifzangen bzw. Giftklauen, die direkt hinter seinem Kopf liegen, packt er seine Opfer, betäubt sie und frisst sie dann genüsslich auf. Spinnen, Asseln, kleine Insekten und manchmal auch Regenwürmer, stehen auf seinem Speisezettel. Kleine Steinläufer müssen aufpassen, dass sie nicht von größeren Steinläufern gefressen werden. Ihr Menschen braucht aber keine Angst zu haben, eure Haut ist viel zu dick, da kommen die Giftklauen des Steinläufers nicht durch. Wenn ihr einen Steinläufer auf die Hand nehmt um ihn euch einmal aus der Nähe anzuschauen kann euch nichts passieren. Dem Steinläufer schon, denn er ist ein ganz zartes und empfindliches Wesen. Deshalb mein Tipp: Immer ein Lupen-

glas benutzten und den Steinkriecher oder auch andere Tiere die ihr euch anschauen wollt, danach gleich wieder frei lassen!!! Im Regenwald in Südamerika gibt es Hundertfüßer die so lang sind wie euer Unterarm. Der Biss eines solchen Hundertfüßers kann auch für den Menschen tödlich sein. Wenn ihr noch mehr über Vielfüßer wissen wollt, dann fragt doch einfach Frank. Er hat eine neue Becherlupenkartei und die dazugehörigen Becherlupen besorgt. So ausgerüstet könnt ihr bald zur großen Vielfüßerexpedition aufbrechen und bestimmt surft er auch mit euch durch das Internet auf der Suche nach den Vielfüßern. Bald wird es Frühling (Juchuuu) und dann sehen wir uns bestimmt draußen im Garten oder im Moor. Sucht uns einfach unter Steinen und alter Baumrinde und denkt daran, wenn ihr uns gefunden habt, geht vorsichtig mit uns um, damit ihr uns nicht verletzt. Wir danken euch dafür. So, das war's, wir sehen uns im Frühling...ciao bis bald...euer Tausendfüßler

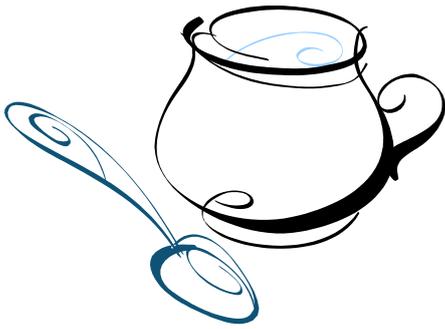


Das Kita-Abendblatt-Bilderrätsel



Kita-Detektive aufgepasst!

Hier haben sich Kinder hinter Masken versteckt. Wer die Kinder erkennt, hat das Bilderrätsel gelöst. Viel Spaß beim Raten.



Von Hartmut Serahpin

Wir aus der Küche, das sind Asia, Hartmut, Christiane und unserer Zvildienstleistender Cristian. Wir sind das Hauswirtschaftsteam der Kita Heidberg und unsere Arbeit spielt eine sehr große Rolle im Heidberger Alltag. Wir sind zuständig für Küche sowie die Ordnung und Sauberkeit in diesem Hause.

Das Frühstück wird ab 7:30 Uhr von

Mundgerechtes Obst und 270 saubere Plastikbecher

uns zubereitet und ab 8 Uhr angeboten.

Täglich geben wir über 100 Portionen Mittagessen aus, das zum Teil auch von uns noch frisch zubereitet wird. Kartoffeln, Reis, Nudeln sowie Gemüsebeilagen werden erst kurz vor dem Mittagessen gekocht, damit die Nährstoffe und Vitamine erhalten bleiben. Weiterhin bieten wir 2 Mal am Tag die beliebten „Knabberstunden“ an, mit frischen Obst und Gemüse, mundgerecht zubereitet.

Viele Kinder bedeuten auch viele Abfälle. Das heißt, dass wir am Tag etwa 6 Mal den Mülleimer leeren und über 7 Mal die Spülmaschinen bestücken müssen, darunter befördern wir alleine ca. 270 Plastikbecher in die Maschine hinein und auch heraus.

Auch Flecken, Scherben und Unfälle gehören zum Alltag mit Kindern dazu. Für uns heißt das, stets bereit zu sein für Kühlkissenalarm und Aufwischmanöver.

Bei so vielen Aufgaben, versteht ihr sicher gut, wenn da auch mal was daneben geht, oder?

Da die Kita nicht nur aus der Küche besteht, übernehmen wir im Haus noch viele weitere kleine Arbeiten. Unter anderen sorgen wir täglich 3-4 Mal für frisch gewaschene Wäsche aus dem Haus oder von Kleidung, die ihren Besitzer verloren hat. Wenn ihr das nächste Mal eine Strumpfhose oder T-Shirt vermisst, dann kommt doch einfach mal im Technikraum (hinter dem Atelier) nachsehen!



Die Kuschel-Kolumne von Frau Dr. Kuschel
(alias Kathrin Hansen)

Gespannte Stille um 10.00 Uhr vormittags im Hortraum der Kita Heidberg. Es sitzen 27 Kinder auf dem Sofa, auf Stühlen oder auf dem Teppich mit ihren kleinen kuscheligen Freunden und warten auf mich, auf Fr. Dr. Kuschel. Nachdem der Tisch praxisgerecht eingeräumt ist und auch ich mit Kittel, Mundschutz und Stetoskop aussehe wie eine Fachfrau, kommt die beliebte Frage: „Wer möchte denn heute mein Helfer sein?“. Heute möchte nur einer, die anderen haben eben dringende Fälle auf dem Schoß, da kann man nicht gleichzeitig eine Ausbildung machen. Nun frage ich: „Möchtest Du ein Krankenpfleger oder ein Doktor sein?“. Er entscheidet sich für den Doktor und schon

„Ich bin Frau Dr. Kuschel und wer bist Du?“

steht er in Kittel, Haube und Stetoskop neben mir und bekommt natürlich wie ich ein Namensschild auf dem steht „Dr. Lasse“. Nun geht es aber los. Der erste Patient, ein Schäfchen wird von der Halterin lieb auf den Tisch gehoben und dann erklärt sie mir, dass es sich wohl einen Splitter eingetreten habe (erfahrungsgemäß haben auch die folgenden Kuscheltiere ein Splitterproblem, wenn ich den ersten nur spektakulär genug entferne...). Dr. Lasse und ich schauen gemeinsam, wackeln gekonnt fragend mit den Köpfen hin und her und schreiten dann zur Operation. Währenddessen streichelt die „Schafmama“ das Köpfchen und freut sich über den riesigen Verband und das Rezept, in dem dringend zum Buchvorlesen und Kuscheln mit dem Patienten geraten wird. Ein ausgesuchter Sticker beseitigt dann alle restlichen Sorgen und Patient und Halter dürfen nun gehen (meistens bleiben sie bis zum Schluß im Raum). Die folgenden Patienten bestätigten meine Vermutung- Splitterprobleme. Es kommen an diesem Tag noch Gummibärenverstopfung, Schürfwunden, Ohrenbrüche, Zahnschmerzen und Fieber in Form von Krokodilen, Zebras, Teddys und Mäusen etc. zu mir. Ein Kind stellt fest: „Tiere können beißen. Ich auch, ich habe spitze Zähne, Bergezäh-



ne, Spitzbergen- Zähne“. Da bedarf es keiner Diagnose mehr. Jeder bekommt einen Rat, ein Rezept und einen Sticker. Es wird die Knabberzeit vergessen und das letzte Kind sitzt tatsächlich bis 12.00 Uhr und sieht sich alles an wie im Theater. Noch nie hat sich darüber jemand beschwert. Es kann aber auch daran liegen, das die letzten fünf Kinder die ersten beim nächsten Mal sind und das ist sicher bald.

Alles Liebe und Gute und eine gesunde Sommerzeit wünscht Fr. Dr. Kuschel.

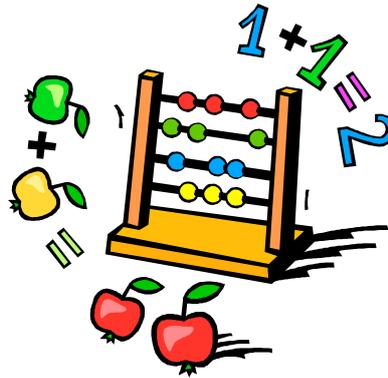
Unsere Nachbarin wird Ganztagschule

Von Tobias Schubert

Stimmt die Schulbehörde definitiv zu, wird die Gesamtschule am Heidberg nach der Schulreform nicht nur zur Primarschule (Klasse 0 bis 6), sondern zur gebundenen Ganztagsprimarschule. Was bedeutet das?

Die gebundene Ganztagsprimarschule bietet verlässlich und verpflichtend Unterricht von 8.00 bis 16.00 Uhr für alle Schülerinnen und Schüler an. Nach den Vorstellungen der beiden Behörden (Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz und Behörde für Schule und Berufsbildung) sollen die neuen Ganztagsprimarschulen Kindertagesstätten und anderen Jugendhilfeträger beteiligen. Wie diese Beteiligung aussehen wird, ergeben dann die Kooperationsgespräche vor Ort.

Mit der Gesamtschule am Heidberg sind wir im Gespräch und prüfen, ob wir uns beteiligen können und möchten. Zunächst geht es um inhaltliche und pädagogische Überlegungen, die auch immer unter einem Finanzierungsverbehalt stehen. Solange noch nicht konkret feststeht, wie die neuen Ganz-



tagsprimarschulen finanziert werden sollen, lassen sich schlecht Entscheidungen treffen.

Bei unseren Überlegungen geht es u. a. um die Fragen: Was passiert mit derzeitigen Schulkindern und zukünftigen, die nicht bis 16.00 Uhr in der Schule bleiben möchten/sollen? Welchen Stellenwert hat unsere Hortpädagogik in einer Kooperation mit der Schule? Wir als „Rest-Betreuung“ vor 8 Uhr, nach 16 Uhr oder nur in den Ferien?

Da wir uns gleich wie die Schule als Bildungsinstitution (mit Erziehungs- und Bildungsauftrag) begreifen, käme diese Form der Reduzierung für uns nicht in Frage. Wir legen Wert auf qualitative Betreuung mit Lerninhalten.

Wir sind gespannt, ob wir gemeinsam mit den KollegInnen aus der Schule eine Kooperationsform finden, die eine gleichberechtigte und ausgewogene Beteiligung unserer Kita vorsieht. Schließlich möchten ja beide Institutionen ein attraktives Bildungsangebot für Familien im Stadtteil anbieten und zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf beitragen.



Halbtagsplätze in der Kita

Wir haben für unser Kind einen 4- oder 5-Stundenplatz in der Kita Heidberg. Weshalb darf mein Kind nur zwischen 8.00 und 13.00 Uhr kommen? Geht es nicht ein bisschen flexibler?

Liebe Eltern, diese Fragen haben wir in den letzten Wochen mehrmals erhalten und natürlich stellen Sie sie zurecht. In unserer Hausordnung weisen wir darauf hin, dass unsere Halbtagsplätze in der Zeit zwischen 8.00 und 13.00 Uhr genutzt werden müssen. Hintergrund ist nicht unsere mangelnde Flexibilität, sondern eine Kompromisslösung.

Auch im kommenden Kindergartenjahr 2009/2010 werden wir wieder viele Schulkinder in der Kita haben, die täglich nach 13.00 Uhr zu uns kommen. Daher ist es wichtig, dass unsere Halbtagskinder bis 13.00 Uhr abgeholt werden. Andernfalls halten sich zu viele Kinder gleichzeitig bei uns auf und wir riskieren unsere Erlaubnis für den Betrieb der Kindertagesstätte Heidberg zu verlieren. In Hamburg gibt es Mindestquadratmeterstandards pro Kind, die eingehalten werden müssen. Das würden wir nach 13.00 Uhr nicht mehr schaffen.

Wenn wir Ihnen also flexiblere Betreuungszeiten anbieten würden (vor 8.00 Uhr und nach 13.00 Uhr), könnten den neuen Erstklässlern keinen Hortplatz mehr anbieten. Da diese Lösung für die meisten Familien sehr ungünstig ist, haben wir uns für die Einschränkung der Flexibilität entschieden.

Wenn wir später (möglicherweise im Zuge der Einführung der Ganztagsprimarschule) weniger Schulkinder in der Kita Heidberg haben werden, bieten wir Ihnen gerne flexiblere Betreuungslösungen für die Halbtagsbetreuung an.

Dies & das

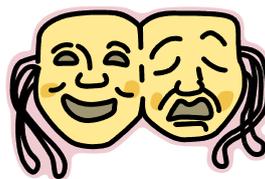


Vielleicht seid ihr gerade dabei, einige Gegenstände auszusortieren und zu entsorgen, die wir wiederum in der Kita gut brauchen können. An dieser Stelle listen wir regelmäßig ein paar Dinge auf. Vielleicht haben wir ja Glück.

- * Zeichen-/Tonpapier in allen Größen und Formen
- * ein neues Sofa für den Hortraum
- * alte Fahrradfelge
- * Gummistiefel

Theater! Theater!

Speziell für kreatives Rollen- und Theaterspiel suchen wir Faschingskostüme, Masken, Hüte, Kleider und



Anzüge (in kleinen Größen), Handschuhe, Brillen ohne Glas oder aus Plastik und Perücken. Bitte erstmal keinen Schmuck und keine Schuhe!

Danke Kathrin

Unser Mittagessen im Heidberg



Von Tobias Schubert

Im vergangenen Dezember und Januar haben wir zunächst versuchsweise den Ablauf des Mittagessens für die Kinder umgestellt. Seitdem essen wir nicht mehr in drei fest eingeteilten Gruppen zu einer von uns festgelegten Uhrzeit, sondern haben den Kindern freigestellt, wann und mit wem sie zum Essen gehen möchten. Der Speisesaal öffnet um 12.00 Uhr seine Türen und die Elementarkinder können bis zum Eintreffen der Schulkinder Mittag essen.

Mit der Umstellung des Essens verfolgen wir das Ziel, das pädagogische Konzept von Kinderwelt Hamburg e.V. ein Stück weiter umzusetzen. Ein wesentlicher Ansatz des Kinderweltkonzeptes ist, den Kindern möglichst viele Mitbestimmungsmöglichkeiten im Alltag anzubieten, um dadurch natürlich die Selbständigkeit der Kinder zu fördern.

Wer kann schon selbständig werden, wenn nur der Erwachsene bestimmt, wann was zu tun ist?

Mit dem offenen Mittagessen möchten wir erreichen, dass Kinder wirklich dann zum Essen gehen, wenn sie auch tatsächlich Hunger haben, mit ihrem Spiel fertig sind oder sie sich durch Eigeninitiative mit Freunden zum Essen gehen verabredet haben (Förderung der Gemeinschaftsfähigkeit).

In den Probemonaten haben wir festgestellt, dass das nur klappt, wenn die Kinder feste Spielregeln für die Essenszeit haben. Zum Beispiel müssen alle Kinder, die in der Kita Mittagessen, innerhalb der Essenszeit in den Speisesaal kommen, hier zur Ruhe kommen und zumindest etwas trinken. Dass uns kein Kind durchrutscht, kontrollieren wir mit einer Anwesenheitsliste.

Während der Probemonate und auch später haben wir mehrmals in unseren Dienstbesprechungen unsere Beobachtungen zusammengetragen, Bedenken und Anregungen von Eltern besprochen und Korrekturen für Dinge, die noch nicht optimal laufen, vereinbart.

Insgesamt können wir sagen, dass die meisten Kinder gut mit dem Ablauf des Essens zurechtkommen und viele Befürchtungen, die wir Erwachsenen vorher hatten, sich nicht bestätigt haben. Zum Beispiel haben wir beobachtet, dass jedes Kind sich die Zeit zum Essen nehmen kann, die es tatsächlich braucht.

Zu den Dingen, die noch nicht gut sind, gehört mit Sicherheit die Geräuschkulisse während des Essens. Egal wie wir bisher gegessen haben – in festen Gruppen oder offen, wenn 25 Kinder gleichzeitig ihr Essen einnehmen entsteht eine Lautstärke. Wir haben das offene Mittagessen zum Anlass genommen, zusammen mit den Kindern zu untersuchen, was tatsächlich laut ist während des Essens. Vielleicht haben einige Eltern die Lärmampel gesehen, die im Speisesaal steht. Die Ampel können wir so einstellen, dass sie von grün auf rot springt, wenn eine bestimmte voreingestellte Lautstärke im

Speisesaal überschritten wird. Interessanterweise haben die Kinder festgestellt, dass nicht ihre Gespräche, Rufe und Schreie in erster Linie für höhere Lautstärken sorgen, sondern das Rücken der Stühle und das Klappern mit dem Keramikgeschirr. Also haben wir als erstes die Kunststoffschoner der Stühle entfernt und gegen leise Filzfüßchen ersetzt. Natürlich könnten wir nun auch als Konsequenz Kunststoffgeschirr einsetzen, das beim Stapeln und Tischdecken deutlich leisere Geräusche verursacht. Aus ästhetischen Gründen haben wir diese Idee nicht umgesetzt.

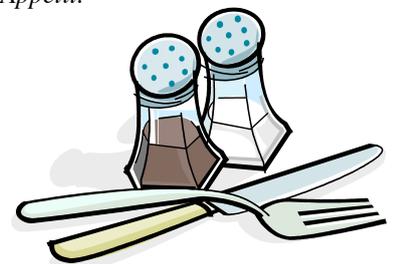
Das Experimentieren und Verbessern ist also noch nicht abgeschlossen.

Die meisten Kinder genießen ihre neue Entscheidungsfreiheit und auch die Tränen hungriger Kinder, die bereits um 12.00 Uhr einen Bärenhunger haben, aber erst in der späten dritten Essensgruppe gewesen wären, bleiben zum Glück jetzt aus. Die Kinder gehen dann zum Essen, wenn der eigene Bauch das Signal gibt und das ist ja auch gesund!

Nebenbei möchten wir unseren LeserInnen auch nicht verschweigen, dass auch unsere ErzieherInnen und Hauswirtschaftskräfte deutlich weniger Stress mit dem offenen Essen haben. Stress entstand früher, wenn wir zu einer bestimmten Uhrzeit 25 Kinder für eine Essensgruppe zusammensuchen und zusammenhalten mussten (und einige Kinder noch gar nicht wollten) oder wenn das Küchenteam das ganze Geschirr und Besteck pünktlich zu einer ganz bestimmten Uhrzeit fertig gesäubert haben musste.

Aufgrund der Rückmeldungen der Kinder und den ersten positiven Erfahrungen, haben wir das offene Mittagessen seit Februar fortgeführt.

Guten Appetit!





Von Kathrin Hansen

Anfang November 2008 waren 15 Kinder eingeladen mit mir eine Reise ins 18. Jahrhundert zu Wolfgang Amadeus Mozart zu machen.

Am ersten Tag habe ich den Kindern über das Kind „Wolferl“ erzählt und über die Zeit, in der er lebte. Die ersten Kompositionen mit vier Jahren haben die Kinder sehr beeindruckt und sie versuchten es ihm am Klavier gleich zu tun. Es klang zwar etwas schräg, konnte die Freude der Kinder aber nicht schmälern. Sie waren

Amadeus, Amadeus...

halt alle kleine „Mozarte“.

In den folgenden Tagen haben sie immer mehr über die Reisen des jungen Mozart als Wunderkind, seine Familie und über seine Zeit in Wien als gefeierter Opernkomponist erfahren. Erstaunlich war, wie aufmerksam, konzentriert und fröhlich sie allem gefolgt sind.

Jeden Tag hatten sie die Möglichkeit am Klavier zu spielen oder Noten auf ein Notenblatt zu zeichnen. An den letzten beiden Tagen habe ich die Oper „Die Zauberflöte“ erzählt und von der CD die Arien abgespielt. Schnell vergaben alle ihre ganze Sympathie an Papageno, den lustigen Vogelfänger, der immer schnattert und sich nicht an die Prüfungen des Königs Sarastro halten will.

In kurzer Zeit kannten die

Kinder die verschiedenen Stimmlagen und Personen, dass ich wirklich erstaunt war, als ein Junge im Atelier beim Malen und hören einer Klassik CD sagte: „Du Kathrin, das ist doch ein Coloratursopran, oder?“. Es war tatsächlich so. Am letzten Tag des Projektes waren wir im Opernloft um uns dort die Kinderoper zur Zauberflöte anzusehen. Alle waren gespannt und neugierig. Die Arien kannten die Kinder schon gut und so waren sie aufmerksam und leise.

Noch heute, Monate später, können die Kinder des Projektes auf Fragen zur Zauberflöte antworten und Details wiedergeben, die ich schon fast vergessen hatte. Eine Reise zu den alten Meistern der klassischen Musik lohnt sich halt für Kinder immer.



Von Katy Waldfried

„Ich bin dann mal weg...!“ Das haben Sie sicherlich schon irgendwo gelesen, gehört oder gesehen?! Denn ich wechselte im Februar 09 in die von Hamburg Kinderwelt e.V. entwickelte Zukunftsschule. Dort bin ich zunächst ganz „normal“ als Erzieherin im Kita-Bereich tätig und werde später in diesem Bereich nach und nach leitungsverantwortlich sein.

Tschüss Kita Heidberg

Da ich ja nicht immer alle von Ihnen, liebe Eltern, erwische, um Sie persönlich anzusprechen, möchte ich mich hiermit ganz herzlich für die schöne Zeit und die gute Zusammenarbeit mit Ihnen bedanken!!

Haben Sie großen Dank für Ihre Offenheit und Ihr Vertrauen. Auch, wenn ich nicht Ihre Bezugserzieherin war, haben Sie mir Ihr Kind und damit das Kostbarste, was Sie haben, anvertraut. Ich hoffe, dies ausreichend wertgeschätzt zu haben.

Aber auch bei Ihren Kindern sage ich Danke, für all die schönen, lustigen, traurigen, ruhigen, unruhigen, witzigen, quatschigen, krea-

tiven, erlebnisreichen und auch liebevollen Momente. Ich gehe mit einem riesigen Rucksack voller Erfahrungen aus meiner Kita-Heidberg-Zeit hinaus.

Aber der Rucksack ist noch nicht voll genug, da ist noch genügend Platz für die nächsten Abenteuer...

Ich wünsche Ihnen und Ihren Kindern noch eine wunderschöne Zeit in der Kita Heidberg und...wie mal ein ehemaliges Kitakind sagte:

„Das Wichtigste im Leben ist Liebe und viel Wasser trinken.“ (Mika R.)

Alles Liebe Katy

Alles Gute!

Neulich beim Abholen unserer Kinder kam der Zuruf, könntet Ihr nicht einen Artikel über Katys Abschied schreiben? So, nun sitzen wir hier...

Also, liebe Katy, Du gehst, und das traf uns wie aus heiterem Himmel – da es doch für uns außer Frage stand, dass du unsere Kinder mindestens bis zur Einschulung begleitest.

Es fiel uns nicht leicht, damals, genau vor drei Jahren, unsere kleinen Kinder in einen neuen Lebensabschnitt zu entlassen mit Erfahrungen, Erlebnissen, an denen wir nicht mehr teilnahmen, mit neuen Bezugspersonen, die uns fremd waren. Aber schnell merkten wir, dass diese Sorgen vollkommen unberechtigt waren. Mit Katy bekamen unsere Kinder eine Bezugserzieherin, die sie liebevoll aufnahm, begleitete und auch für jedes noch so kleine „Problem“ ein offenes Ohr hatte. Wenn Katy da war, war für unsere Kinder die Kita-Welt in Ordnung! Und wir wussten, unsere Kinder sind bei Katy in den besten Händen!

Liebe Katy, wir wünschen Dir für Deinen weiteren beruflichen Lebensweg alles erdenklich Gute, dass sich alles so entwickelt, wie Du es Dir wünschst und erhoffst, dass Du die Herausforderungen und Hürden, die sicherlich auch kommen werden, bestens meisterst, und dass Du Dich in „Deiner neuen Kita“ (wie Anna Lia und Julius immer sagen) einfach wohlfühlst!

Unseren Kindern und uns wird die Kindergartenzeit mit Dir nicht nur aufgrund Deiner so liebevoll gestalteten DVD zum Abschied in Erinnerung bleiben. Denn: Es war zauberschön...

Franka Dermann &
Christine Wessendorf

